

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Oper «Eine Opernaufführung in der Reithalle St. Moritz wäre mein Traum», sagt Opera-CEO Martin Grossmann in einem Rück- und Ausblick. **Seite 6**

Rücktritt Nach zuletzt fünf Jahren einsamem Kampf für Moldawien ist der Münstertaler Skirennfahrer Urs Imboden zurückgetreten und wird Trainer in Davos. **Seite 7**

Rudè da Chant Il Rudè da Chant d'Engiadina ho inrichieu il temp da paschiun cun duos rapreschauntaziuns da lur concert da Pasqua a Sent e S-chanf. **Pagina 9**

Randolins auf der Suche nach dem Weg in die Zukunft

Zweipartienbetrieb mit Hotel und Backpacker, Verkauf zurzeit kein Thema

Der Hotelbetrieb Randolins im St. Moritzer Suvretta-Gebiet will an seinem bisherigen Konzept festhalten. Gesucht wird eine neue Trägerschaft. Kein Thema ist zurzeit der Verkauf eines der fünf Häuser.

RETO STIFEL

Beim Hotelbetrieb Randolins in St. Moritz ist alles etwas anders. Trägerin des Hotels ist weder eine Aktiengesellschaft noch ein vermöglicher privater Besitzer: Die insgesamt fünf Liegenschaften im exklusiven Suvretta-Gebiet an teuerster Lage gehören dem kleinen Verein für evangelische Heimstätten Zürich mit 130 Mitgliedern. Betrieben wird dort nicht etwa ein Luxushaus wie es dem Standort und der Nachbarschaft angemessen wäre, sondern ein Drei-Sterne-Hotel mit drei Häusern, 53 Zimmern und insgesamt 103 Betten. Dazu ein Backpacker- und Gruppenbereich mit zwei Häusern, 27 Zimmern und 86 Betten. Gesamtwert der Liegenschaften: Über 100 Millionen Franken. Verwaltet von einem Geschäftsführer und einem fünfköpfigen Vereinsvorstand mit Präsident Hans-Peter Freitag an der Spitze.

Kein Verkauf mehr geplant

Vor vier Jahren plagten akute Geldsorgen den Verein. Millionenschwere Investitionen in den Hotelbetrieb standen an, das Geld dafür konnte der Verein ohne Neuverschuldung aber nicht aufbringen. Deshalb wurde 2007 ernsthaft geprüft, ob nicht eine



Neue Trägerschaft, neue (alte) Ausrichtung: Das Hotel Randolins oberhalb von St. Moritz will sich für die Zukunft rüsten.

Foto: Reto Stifel

der Liegenschaften, die Chesa Corvatsch, verkauft werden könnte. Das hätte dem Verein geschätzte 8 bis 12 Millionen Franken in die Kasse gespült.

Zum Verkauf ist es nicht gekommen. Nicht zuletzt, weil ein allfälliger Käufer aufgrund der zonenplanerischen Einschränkungen nur sehr wenig Spielraum gehabt hätte für die Umnutzung der Liegenschaft. «Heute sind wir froh, dass wir nicht verkauft haben», sagt Hans-Peter Freitag gegenüber der EP/PL. Vor vier Jahren wollte

sich der Verein auf das Hotel fokussieren und die Betten in den Gruppenunterkünften abbauen. In der Zwischenzeit aber ist bezüglich Strategie eine Kehrtwende erfolgt. Neu wird auf einen Zweipartienbetrieb mit dem Hotel und dem Backpacker-Bereich gesetzt. Gerade der Low Budget-Teil habe sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt, sagt Freitag.

Stiftung anstatt Verein?

Angegangen worden ist auch die Frage der künftigen Trägerschaft. An der Ge-

neralversammlung 2009 wünschten die Vereinsmitglieder, dass bei dieser Thematik die reformierte Landeskirche miteinbezogen wird. Gespräche mit dem Verband der Stadtzürcher Kirchgemeinden haben in der Zwischenzeit stattgefunden, konkrete Resultate liegen aber noch keine vor. Gemäss Freitag könnte Randolins in eine neu zu gründende Stiftung eingebracht werden. Der Verein soll in einen Förderverein – eventuell mit einer genossenschaftlichen Prägung – umgewandelt werden. Weitere Stifter

seien im kirchlichen Umfeld, bei Organisationen mit kulturellen Schnittstellen und in der Wirtschaft zu suchen. Mehr soll an der Generalversammlung vom 18. Juni zu erfahren sein.

«Wer auch immer Stifter beziehungsweise Eigentümer von Randolins werden will, muss über eine nennenswerte Investitions- und Gestaltungskraft verfügen», heisst es in einem Rundschreiben, das den Vereinsmitgliedern Ende Januar zugestellt worden ist. Trotz den vielen anstehenden Änderungen: Nicht gerüttelt werden soll am sozialen, christlich geprägten Grundverständnis von Randolins: «Bei uns sollen Gäste mit einem normalen Budget an schönsten Lage Ferien machen können.»

Neuer Direktor

Dass die finanziellen Sorgen des Vereins immer noch aktuell sind, zeigen die Zahlen des Jahres 2010. Diese liegen zwar im Rahmen des Vorjahres, die Budgetzahlen im Hotelbereich sind aber nicht erreicht worden. «Der erwartet Aufwärtstrend lässt weiter auf sich warten», schreibt der Vereinspräsident.

Seit dem 1. März steht das Hotel Randolins unter neuer operativer Führung. Philipp Probst hat die Nachfolge von Andreas Rickly übernommen, der gemäss dem Rundschreiben aus gesundheitlichen Gründen aufgehört hat.

Noch eine Besonderheit hat das Hotel Randolins: Eine eigene Sternwarte. Warum diese wieder im Dornröschenschlaf ist und seit dem letzten November nicht mehr von den Engadiner Astronomiefreunden genutzt wird, steht auf **Seite 3**

Die Künstlerfamilie der Giacometti

Soglio Im Rahmen des ersten Bergeller Kunstfestivals waren auch die herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Giacometti ein Thema. Veterinärmediziner Marco Giacometti, der auch Koordinator des geplanten «Centro Giacometti» in Stampa ist, sprach über das Bergell als Quelle der Inspiration für die bekannten Künstler aus dem Tal und stellte das Projekt des Besucherzentrums vor. Demnächst soll eine Stiftung in dieser Sache gegründet werden. Fernziel ist die Eröffnung des Centro im Januar 2016. (mcj) **Seite 5**

Freiwillig für die Gesellschaft

Samedan Das Jahr 2011 wurde vom Europarat zum «Jahr der Freiwilligenarbeit» erklärt. Die ehrenamtliche Arbeit, ohne die die heutige Gesellschaft nicht existieren kann, soll gewürdigt und gefördert werden. Im Oberengadin finden dazu zwei Projekte statt, die überregionalen Charakter haben. Der erste Teil unter dem Motto «Gratis aber wertvoll» fand schon im letzten November statt. Kürzlich wurde in Samedan der zweite Teil durchgeführt, ein Kurs mit dem Namen «Besuchen, Begegnen, Begleiten». Er gab Einblicke in den freiwilligen Besuchsdienst kontaktbedürftiger, älterer Leute. Dieser wird in Graubünden von Vereinen, Privatpersonen und Seelsorgern wahrgenommen. Sei dies in Altersheimen, in Spitälern, aber auch im privaten Zuhause. (skr) **Seite 5**

Eisfischen auf dem Silsersee?

Sils An der letzten Generalversammlung des Fischereivereins Lej da Segl hat eine Mehrheit der anwesenden Mitglieder einen Antrag befürwortet, der die Einführung des Eisfischens fordert. Gut geheissen wurde ein weiterer Antrag, der es Fischern erlauben soll, für die Ortung von Fischen und deren Fang Echolote einzusetzen. Nach diesen Beschlüssen will der Vereinsvorstand demnächst über das weitere Prozedere beraten und verschiedene Gremien um ihre Meinung in dieser Sache bitten. Doch schon jetzt dürfte klar sein: Die Einführung des Eisfischens wird einen schweren Stand haben, da sich das Amt für Fischerei Graubünden klar gegen ein solches Ansinnen stellen wird. Des Tierschutzes und ethischer Gründe wegen. (mcj) **Seite 6**

Sbüttà iniziativa ed acceptà rendaint

Zernez Il cumün da Zernez ha in marcurdi saira preschantà ün quint da gestiun chi fa plaschair. Cumbain cha quel resulta cun ün'uschènornada «nolla naira», es el in congual cun oters ons bun. Dürant la radunanza da rendaint nun ha il suveran da Zernez stuvü decider be a regard cifras. Impustüt l'iniziativa lantschada cunter la surfabricaziun d'üna parcella a Viel da Runatsch ha pisserà per tensiun in sala. Cun 114 cunter 22 vuschs es quella però gnüda sbüttada clera maing. Il proget da consens propost da la suprastanza cumünala ha persvas. Uossa po la parcella gnir surfabricada: Quai però in ün möd redimensiunà. Il proget previs es per 40 pertschient plü accumpagnà da la chüra da monumaints. (anr) **Pagina 8**

Reto Mayer es dvantà dirigent d'onur

Scuol In gövgia saira ha la Società da musica Scuol preschantà il tradiziunal concert da prümavaira. Pel dirigent Reto Mayer es quai stat fingià il 21avel concert culla musica da Scuol. Per seis merits musicals es el perquai gnü onurà al concert dal capo cumünal Jon Domenic Parolini e da la presidenta da la Società da musica Scuol Annatina Filli. Cun grond applaus es Reto Mayer dvantà dirigent d'onur da la Società da musica Scuol. Per Mayer es quist'onurificaziun statta üna gronda surprisa e dafatta la marcha «Der Weinhändler» es gnüda dedichada ad el. Quista marcha ha la musica da Scuol sunà in occasiun dal concert annual. Eir la Musica da giuventüna Engiadina Basa e la Società da musica da Sent ha preschantà sur Pasqua lur concert da prümavaira. (nba) **Pagina 9**



20017



Eine Sternwarte im Dornröschenschlaf

Warum auf Randolins keine Sterne mehr beobachtet werden

Die Sternwarte Randolins oberhalb St. Moritz steht seit letzten November leer. Der Vertrag mit den Engadiner Astronomiefreunden ist seitens des Hotels gekündigt worden. Jetzt soll eine neue Sternwarte gebaut werden.

RETO STIFEL

St. Moritz hat etwas, was viele andere Orte in der Schweiz nicht haben: Eine eigene Sternwarte. 1924 in Betrieb genommen, dann lange Jahre nicht mehr genutzt, bevor der Verein der Engadiner Astronomiefreunde (EAF) vor ein paar Jahren mit dem Hotel Randolins als Besitzerin einen Vertrag abschloss. Wesentlicher Inhalt: Der Verein kann die Sternwarte sowohl für interne wie auch für externe Anlässe nutzen und Referenten, die für eine Veranstaltung der EAF oder für eine exklusive Führung für das Hotel Randolins aus dem Unterland anreisen, durften gratis übernachten.

Ein «zerrüttetes» Verhältnis

Diese Vereinbarung funktionierte aus Sicht der EAF so lange gut, bis auf Randolins ein neuer Direktor eingesetzt wurde. Von diesem Moment an sei die Zusammenarbeit sehr schwierig gewesen. «Wir wurden unfreundlich behandelt, unsere Aktivitäten wurden gestört; man kann von einer

Art Mobbing sprechen», sagt Walter Krein, Ad-interims-Präsident der EAF.

Hans-Peter Freitag, Präsident des Vereins für evangelische Heimstätten Zürich (Trägerin des Hotels Randolins), sieht das etwas anders. Er spricht von einem «zerrütteten» Verhältnis zwischen dem neuen Pächter und dem Präsidenten der EAF. Wobei sicher beide Seiten Fehler gemacht hätten. «Wirtschaftlich hat uns die Zusammenarbeit nichts gebracht», nennt Freitag einen weiteren Punkt, der schliesslich dazu geführt hat, dass keine Vertragsverlängerung mehr zustande gekommen ist. Seit dem letzten November steht die Sternwarte wieder leer. Oder wie es Freitag ausdrückt: «Sie ist zurück in den Dornröschenschlaf versetzt worden.»

«Wie weiter?» ist die Frage, die vor allem die Engadiner Astronomiefreunde beschäftigt. «Die einzige Motivation weiterzumachen ist für uns das positive Echo, das wir auf unsere Aktivitäten seit 2005 hatten», sagt Krein. Zurzeit finden die Beobachtungsaktivitäten beim Schulhaus Grevas in St. Moritz statt, Vorträge im Hotel Laudinella. Der Wunsch von Krein und seinen Mitstreitern bleibt aber der Bau einer eigenen St. Moritzer Sternwarte. Entweder beim Schulhaus Grevas oder an einem anderen geeigneten Standort.

Randolins müsste saniert werden

Und die Rückkehr nach Randolins, nachdem dort jetzt ein neuer Direktor das Zepter übernommen hat? Krein

wägt ab. Persönlich könne er sich eine Rückkehr vorstellen, allerdings wäre diese an verschiedene Bedingungen geknüpft. Die wichtigsten: Ein Mietvertrag mit Konditionen, wie er bis zur Kündigung gegolten habe, vor allem aber verschiedene Revisionsarbeiten an der Sternwarte. So müsste beispielsweise die Kuppel saniert und die Beleuchtungsverhältnisse rund um die Sternwarte astronomischen Verhältnissen angepasst werden. Die Sternwarte war zwar vor bald 90 Jahren

nach den neuesten Regeln der Technik gebaut worden. Durch Um- und Anbauten ist sie aber immer mehr mit dem Hauptgebäude verschmolzen. «Das schafft eine ganze Reihe von Problemen für astronomische Tätigkeiten», sagt Krein und nennt als ein Beispiel die fehlende Isolation gegenüber den warmen Gebäudeteilen, was zu einer extremen Beeinträchtigung der Beobachtungen führe.

Auch Hans-Peter Freitag könnte sich eine Wiederaufnahme der astronomischen Tätigkeiten durchaus vorstellen. Allerdings sei die Sternwarte für Randolins zurzeit eher ein «nice to have». Die Restrukturierung des Hotels (siehe Artikel auf der ersten Seite) geniesse klare Priorität und grosse Investitionen seien sowieso nicht möglich.

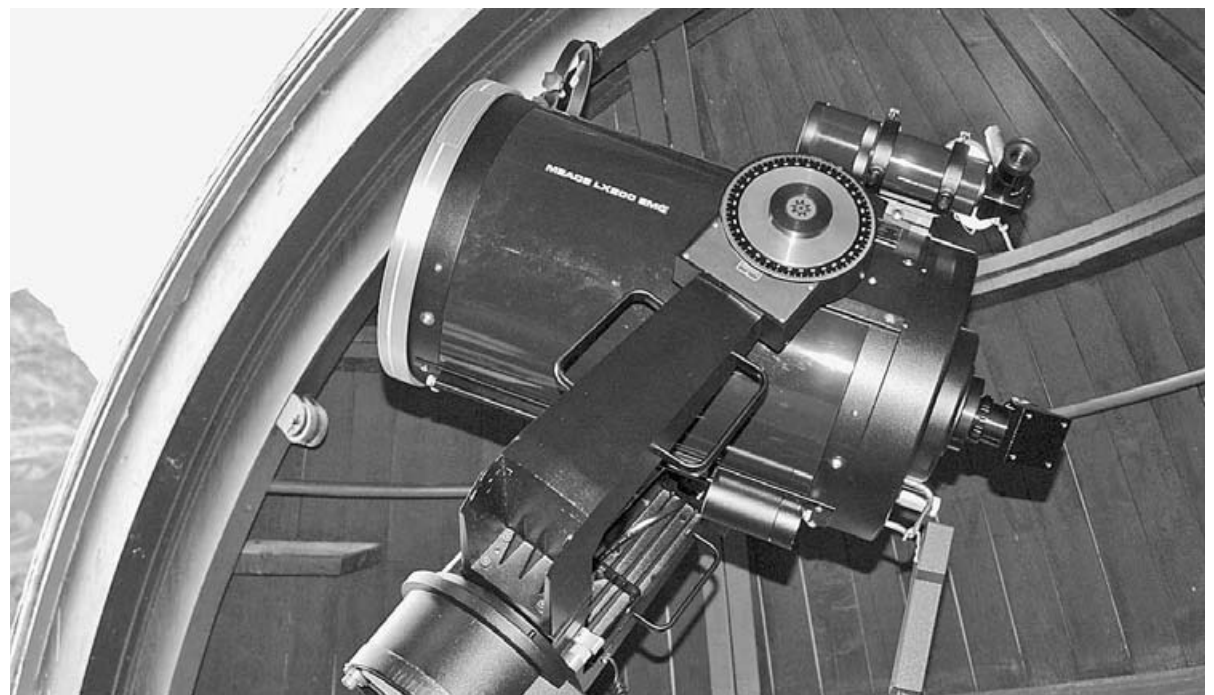
«Wir sind sehr interessiert an einer Sternwarte in St. Moritz. Das ist ein tolles Angebot, das bei den Leuten sehr gut angekommen ist», sagt Martin Berthod, Direktor beim Kur- und Verkehrsverein. Bei einer konkreten finanziellen Unterstützung werde es allerdings schwierig. Gemäss Gemeindepräsident Sigi Aspiron haben mit den Verantwortlichen bereits

Gespräche stattgefunden und ein weiteres Zusammentreffen ist für diese Woche geplant. «Konkretes kann ich aber zurzeit noch nicht sagen.»

Unterstützung wird erwartet

Unterstützung wiederum erwartet Krein und zwar sowohl finanziell wie auch organisatorisch. An anderen Standorten für Schul- und Volkssternwarten in der Schweiz funktioniert das auch. Als Beispiel nennt er die Sternwarte Winterthur, die von der Stadt mit 20 000 Franken jährlich unterstützt wird.

«Die Frage ist doch die, ob St. Moritz eine der wenigen Gemeinden in der Schweiz bleiben will mit einer eigenen Sternwarte und einem hoch motivierten Astronomieverein als Betreiber», sagt Krein. Wenn ja, habe man verschiedene Ziele, die man seitens der EAF gerne realisieren möchte. Die noch stärkere Zusammenarbeit mit den Schulen beispielsweise, mehr öffentliche Beobachtungen und eine aktivere Nutzung des Angebotes für Einheimische und Gäste. Auch der Aufbau einer Jugendgruppe der EAF stehe zur Diskussion.



Bis im letzten November war die Sternwarte Randolins noch in Betrieb. Jetzt sind die Geräte ausgebaut, die Sternwarte bleibt vorläufig geschlossen.

Kein Eis mehr auf dem St. Moritzersee

Aufzeichnung über die Befreiung von der Eisdecke von 1832 bis 2011

(ep) Am letzten Donnerstag, 21. April, präsentierte sich der St. Moritzersee nach rund fünf Monaten ganz von seinem Eiskleid befreit. Er war damit 11 Tage früher als letztes Jahr eisfrei und insgesamt an einem der frühesten Daten.

Seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1832 präsentierte sich der St. Moritzersee somit insgesamt zwei

Mal an einem 21. April eisfrei. Im letzten Jahr zeigte sich das Gewässer am 2. Mai ohne Eis. Die Extremjahre waren 1836 und 1837, wo sich die St. Moritzer bis zum 8. Juni gedulden mussten. Auf der anderen Seite der Skala steht das Jahr 1981. Damals war der See bereits am 18. April eisfrei. 1961 und 2007 war es nur einen Tag später am 19. April. Seit 1990 präsen-

tiert sich der See stets Ende April oder spätestens in der ersten Mai-Hälfte eisfrei.

Seit Beginn der Aufzeichnungen verschwanden die letzten Eisreste 27 Mal im April, 83 Mal in der ersten Mai-Hälfte, 95 Mal in der zweiten. Ein See ohne Eis dürfte auch die Bootsfischer freuen: Am 15. Mai nämlich beginnt ihre Fischereisaison.

1832: 5. Mai	1868: 13. Mai	1904: 5. Mai	1940: 10. Mai	1976: 20. April
1833: 24. Mai	1869: 8. Mai	1905: 6. Mai	1941: 14. Mai	1977: 16. Mai
1834: 11. Mai	1870: 12. Mai	1906: 14. Mai	1942: 24. April	1978: 20. Mai
1835: 23. Mai	1871: 27. Mai	1907: 16. Mai	1943: 25. April	1979: 24. Mai
1836: 8. Juni	1872: 21. Mai	1908: 14. Mai	1944: 28. April	1980: 24. Mai
1837: 8. Juni	1873: 1. Mai	1909: 2. Mai	1945: 7. Mai	1981: 18. April
1838: 28. Mai	1874: 18. Mai	1910: 25. Mai	1946: 21. April	1982: 4. Mai
1839: 21. Mai	1875: 14. Mai	1911: 13. Mai	1947: 29. April	1983: 7. Mai
1840: 11. Mai	1876: 25. Mai	1912: 10. Mai	1948: 27. April	1984: 13. Mai
1841: 6. Mai	1877: 18. Mai	1913: 17. Mai	1949: 22. April	1985: 18. Mai
1842: 11. Mai	1878: 8. Mai	1914: 12. Mai	1950: 13. Mai	1986: 15. Mai
1843: 23. Mai	1879: 6. Juni	1915: 10. Mai	1951: 20. Mai	1987: 10. Mai
1844: 12. Mai	1880: 18. Mai	1916: 19. Mai	1952: 27. April	1988: 2. Mai
1845: 25. Mai	1881: 28. April	1917: 19. Mai	1953: 24. April	1989: 16. Mai
1846: 10. Mai	1882: 13. Mai	1918: 13. Mai	1954: 14. Mai	1990: 7. Mai
1847: 20. Mai	1883: 19. Mai	1919: 26. Mai	1955: 2. Mai	1991: 28. April
1848: 15. Mai	1884: 10. Mai	1920: 15. Mai	1956: 10. Mai	1992: 13. Mai
1849: 20. Mai	1885: 11. Mai	1921: 7. Mai	1957: 29. April	1993: 4. Mai
1850: 30. Mai	1886: 9. Mai	1922: 21. Mai	1958: 13. Mai	1994: 30. April
1851: 24. Mai	1887: 10. Mai	1923: 7. Mai	1959: 28. April	1995: 1. Mai
1852: 20. Mai	1888: 24. Mai	1924: 2. Mai	1960: 7. Mai	1996: 24. April
1853: 19. Mai	1889: 16. Mai	1925: 19. Mai	1961: 19. April	1997: 3. Mai
1854: 5. Mai	1890: 17. Mai	1926: 16. Mai	1962: 16. Mai	1998: 4. Mai
1855: 26. Mai	1891: 17. Mai	1927: 9. Mai	1963: 12. Mai	1999: 12. Mai
1856: 20. Mai	1892: 18. Mai	1928: 8. Mai	1964: 4. Mai	2000: 8. Mai
1857: 22. Mai	1893: 29. April	1929: 10. Mai	1965: 8. Mai	2001: 11. Mai
1858: 13. Mai	1894: 7. Mai	1930: 9. Mai	1966: 2. Mai	2002: 4. Mai
1859: 7. Mai	1895: 11. Mai	1931: 20. Mai	1967: 14. Mai	2003: 23. April
1860: 18. Mai	1896: 16. Mai	1932: 25. Mai	1968: 5. Mai	2004: 3. Mai
1861: 15. Mai	1897: 5. Mai	1933: 3. Mai	1969: 7. Mai	2005: 23. April
1862: 4. Mai	1898: 10. Mai	1934: 7. Mai	1970: 23. Mai	2006: 4. Mai
1863: 14. Mai	1899: 12. Mai	1935: 15. Mai	1971: 2. Mai	2007: 19. April
1864: 16. Mai	1900: 9. Mai	1936: 7. Mai	1972: 28. April	2008: 11. Mai
1865: 28. April	1901: 23. Mai	1937: 15. Mai	1973: 13. Mai	2009: 3. Mai
1866: 11. Mai	1902: 4. Mai	1938: 5. Mai	1974: 22. April	2010: 2. Mai
1867: 6. Mai	1903: 24. Mai	1939: 28. April	1975: 17. Mai	2011: 21. April

Lemm und Toutsch auf SVP-Listen

Nationalratswahlen Der Bündner Fremdenpolizei-Chef Heinz Brand will für die SVP in den Nationalrat. Das Pikante daran: Nach gescheiterter Regierungsratskandidatur im Jahr 2010 versicherte Brand seiner Vorgesetzten, Polizeidirektorin Barbara Janom-Steiner, keine politischen Ambitionen mehr zu haben. «Ich habe es mir anders überlegt», sagte Brand am letzten Mittwoch bei der Bekanntgabe der Wunschkandidaten der Parteileitung. Nach 24 Jahren als Amtschef sei der Wunsch nach beruflicher Neuausrichtung gross gewesen. Die ersten Konsequenzen hat Brand bereits gezogen: Ende August räumt er den Chefessel. Der Grund: Eine weitere Abmachung mit Janom-Steiner besagte, dass der 55-Jährige für keine politischen Ämter mehr kandidieren werde, solange er beim Kanton bleibe.

Die Bündner SVP steigt mit zwei Listen in den Wahlkampf ein. Den Chef der Fremdenpolizei hat die Parteileitung an die Spitze einer der Listen gesetzt. Die andere wird von Parteipräsident Jon Peider Lemm angeführt.

Gleich hinter Lemm ist mit Livio Zanolari ein zweiter Überraschungskandidat platziert. Der langjährige Mediensprecher mehrerer Bundesräte und ehemalige CVP-Grossrat wechselte erst vor einem Monat zur SVP. Heu-

te erledigt der Kommunikationsfachmann unter anderem die Medienarbeit von alt Bundesrat Christoph Blocher.

Weitere bekannte Namen auf den Listen sind der ehemalige Churer Stadtpräsident Christian Aliesch, Bruder des Bündner alt Regierungsrats Peter Aliesch, und Parteisekretärin Valérie Favre Accola. Mit ihrer Kandidatur steht sie in Konkurrenz zu ihrem Ehemann, dem Ex-Skirennfahrer Paul Accola. Der ehemalige Gesamtweltcup-Sieger hat sich auf die Bündner Liste der SVP International setzen lassen, die Interessen von Auslandschweizern vertritt. Von der SVP Graubünden wurde Paul Accola nicht angefragt, wie Parteichef Lemm zur Nachrichtenagentur SDA sagte.

Ebenfalls von der Parteileitung vorgeschlagen sind die Grossratsmitglieder Ernst Nigg, Agnes Brandenburger und Andrea Davaz sowie der Engadiner Landwirt Domenico Toutsch und Livio Bundi. Alle müssen noch von der Delegiertenversammlung heute Dienstag nominiert werden.

Ziel der Partei ist es, mindestens einen Sitz im Nationalrat zu gewinnen. Offen ist laut Parteichef Lemm, ob die Partei versuchen wird, ihren abtretenden Ständerat Christoffel Brändli zu ersetzen. (sda)

Das Bergell und die grossen Giacomettis

Was die Initianten des Projekts «Centro Giacometti» antreibt

Im Rahmen des ersten Bergeller Kunstfestivals wurde letzte Woche auch die Künstlerfamilie Giacometti zum Thema sowie das geplante Besucherzentrum, das ihrem Leben und Wirken gewidmet sein wird.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMEIER

Marco Giacometti, ein entfernter Verwandter der Künstlerfamilie und Koordinator des Projekts «Centro Giacometti» sprach am letzten Freitag in Soglio über das Bergell als Inspirationsquelle der Giacometti und stellte zudem das Projekt eines geplanten Besucherzentrums vor. Dieses soll ein Ort der Erinnerung werden und Besucher ins Bergell holen. Sie sollen die Orte kennenlernen, wo Alberto und die anderen Persönlichkeiten der Familien Giacometti aufgewachsen sind und Inspirationen für ihr Werk gefunden haben. Dabei sollen auch die Anliegen und die heutige wirtschaftliche Produktion der Einheimischen Platz und Absatzmöglichkeiten erhalten. Das «Centro Giacometti» wird das Atelier Giacomettis und derzeit leer stehende Ställe in einen Rundgang einbeziehen. Die Ausstellung wird in Form einer multimedialen, attraktiven Präsentation gestaltet; sie soll schlicht und authentisch werden. Die bestehenden Bauten werden erhalten und zweckmässig umgebaut; Themenwege werden die Besucher zu Orten von besonderem kulturellem und landschaftlichem Interesse führen. Dass vor allem aus versicherungstechnischen Gründen keine Originalwerke ausgestellt werden können, soll mit

moderner museologischer Raffinesse wettgemacht werden und bei den Besuchern die Lust wecken, die weltweit verstreuten Kunstwerke, wenn immer sich eine Gelegenheit bietet, dort aufzusuchen.

Ein ambitioniertes Konzept

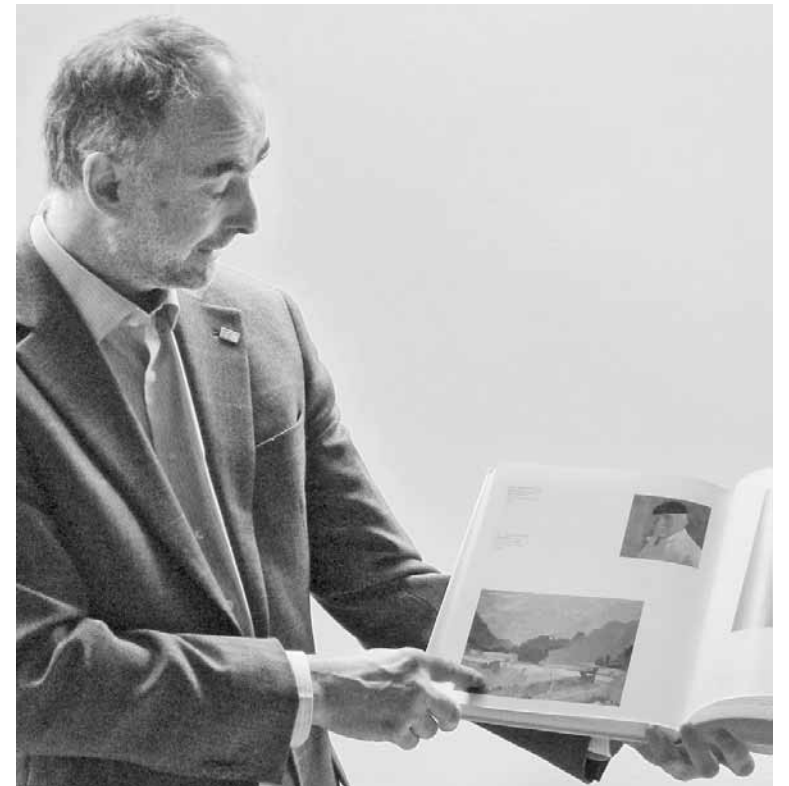
Das Bergell war für Leben und Werk dieser Künstler-Dynastie prägend. Somit ist es sinnvoll das nach ihnen benannte Projekt und sein Zustandekommen mutig voranzutreiben. Das Centro wird sich vorerst auf die Künstler Giovanni, Augusto und Alberto sowie den Rechtsgelehrten Zaccaria Giacometti konzentrieren, weil ausschliesslich sie bis heute historisch und kunsthistorisch seriös erforscht worden sind. Dies arbeitete der Referent in seinem Vortrag mit Engagement heraus, vorwiegend anhand von Publikationen, Werken und Zitaten von Sachverständigen und von den Künstlern selbst.

Künstler als Zugpferde

Giovanni Giacometti (1868–1933) lebte abgesehen von Studienjahren in München und Paris zeit seines Lebens im Bergell. Sein Werk besteht aus impressionistischer Landschaftsmalerei sowie Portraits seiner Familie und auch hier Menschen seines näheren Lebensumfeldes. Es ist in den meisten Schweizer Kunstmuseen vertreten. Giovanni war der Vater der Künstler Alberto und Diego und des Architekten Bruno Giacometti und Cousin zweiten Grades von Augusto. Augusto Giacometti (1877–1947) wird als «der Maler der Farbe» bezeichnet. Mit den Farben wollte er gemäss seinen eigenen Worten «dem lieben Gott Konkurrenz machen». Er entstammte einer Bauernfamilie in Stampa. Sein

Vater tat sich schwer mit dem Künstlersohn und kam jeden Abend ins kleine Atelier von Augusto um nachzusehen, was er gearbeitet habe. Augusto machte zunächst eine Zeichenlehrausbildung in Zürich; es folgten Studienjahre in Paris und Florenz. Ab 1915 liess er sich endgültig in Zürich nieder. Von ihm stammen unter anderem wunderbare Glasmalereien – Fenster im Chor des Grossmünsters und der Fraumünsterkirche in Zürich und in der Kirche San Giorgio bei Borgonovo, auf deren Friedhof er und die Giacomettis begraben sind. Wie bei Giovanni hat alles seinen Anfang im Bergell genommen.

Der berühmteste und weltweit am meisten gefeierte Vertreter der Giacometti-Künstlerdynastie ist Alberto (1901–1966). Alberto gilt als einer der bedeutendsten Bildhauer des zwanzigsten Jahrhunderts. Auch er verbrachte seine Kindheit in Stampa. Hierher kehrte er immer wieder, auch während der Studienjahre in Genf, sowie nach allen weltweiten Reisen und während seiner Schaffenszeit (ab 1922 in Paris), regelmässig für kürzere Perioden zurück. Dann arbeitete er jeweils im Sommerhaus in Maloja und im Atelier in Stampa, das sein Vater seinerzeit für sich in einem Stall eingerichtet hatte. Insbesondere anhand des 2010 erschienenen Fotobandes «Giacometti in Switzerland» von Veronique Wiesinger (Konservatorin und Direktorin der Stiftung Alberto und Annette Giacometti) konnte der Referent aufzeigen, wie heimatverbunden und von Kindheit an vom Bergell geprägt Alberto war. Aufgrund solcher Einblicke werden sich für das Besucherzentrum herausragende Möglichkeiten ergeben, die Besucherinnen und Besucher authentisch anzuspre-



Sprach über entfernt verwandte Künstlerpersönlichkeiten und das geplante Besucherzentrum in Stampa: Marco Giacometti bei seinem Vortrag in Soglio.

Foto: Ursa Rauschenbach-Dallmeier

chen und ihre Blicke so zu lenken, wie sie für die Werke der Künstler entscheidend waren und für die Gäste nachvollziehbar werden, skizzierte Marco Giacometti.

Ein wichtiges Datum

Der 15. Januar 2016 dürfte für das «Centro Giacometti», ja für das ganze Tal, ein wichtiges Datum werden. An diesem Tag – so das ehrgeizige Ziel – soll eine erste Etappe des Besucherzentrums in Stampa eröffnet werden. Bis dahin müssen die «Amici del Centro Giacometti» hart arbeiten, viel

Überzeugungsarbeit leisten und nicht zuletzt respektable finanzielle Mittel aufreiben. Demnächst wird eine Stiftung gegründet, die für Planung und Realisation verantwortlich sein wird. Im Stiftungsrat soll eine leichte Mehrheit von Bergellern vertreten sein. Er muss qualifizierte, potente und auch bereits bestehende Giacometti-Institutionen für die Mitarbeit gewinnen. Vorerst sind erst die Mittel für den Businessplan 2011 gesichert.

Das Zentrum soll selbsttragend sein und keine Last für die öffentliche Hand werden.

Freiwillig engagiert

Besuchsdienste werden vorwiegend von Freiwilligen geleistet

Im evang. Kirchgemeindehaus in Samedan fand ein Kurs statt, der sich der Freiwilligenarbeit widmete. Trotz fehlendem Lohn und oft geringer Wertschätzung engagieren sich viele Menschen freiwillig und erbringen der Gesellschaft einen grossen Nutzen.

ERNA ROMERIL

Das Jahr 2011 wurde vom Europarat zum «Europäischen Freiwilligenjahr» erklärt, in welchem die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit offiziell gewürdigt und gefördert wird. Im Oberengadin finden dazu zwei Projekte statt, die überregionalen Charakter haben und Teilnehmer aus ganz Graubünden ansprechen. Der erste Teil des Projektes, das unter dem Motto «Gratis aber wertvoll» stand, fand im November des letzten Jahres statt. Als zweiter Teil wurde letztes Wochenende ein Kurs angeboten mit dem Namen «Besuchen, Begegnen, Begleiten» und wurde von Diplompädagogin und Erwachsenenbildnerin Marianne Jocham-Schönherr geleitet. Mit über 30 teilnehmenden Personen war der Kurs äusserst gut besucht und die Teilnehmerinnen und der einzige Teilnehmer erhielten wertvolle Einblicke in den freiwilligen Besuchsdienst kontaktbedürftiger, älterer Leute.

Der Besuchsdienst wird in Graubünden von diversen Vereinen, Privatpersonen und Seelsorgern in Altersheimen, Spitälern und ähnlichen



Freiwillig für ältere Menschen im Einsatz. Eine Arbeit, die oft viel zu wenig geschätzt wird.

Institutionen wahrgenommen und funktioniert gut. «Es besteht jedoch ein Bedürfnis nach regelmässigen Besuchen bei älteren, einsamen Menschen, die zu Hause leben», sagt Hanspeter Kühni, Sozialdiakon in Samedan und Mitorganisator des Anlasses. «Ziel dieser Veranstaltung ist es, für diese Menschengruppe freiwillige Besucher und Besucherinnen zu finden und diese auch beim Einstieg in die neue

Aufgabe zu unterstützen.» Das grosse Interesse an diesem Kurs bestärkte dann auch, dass es mehr Leute hat als allgemein angenommen, die sich für Freiwilligenarbeit interessieren und auch bereit sind, dafür viel Zeit zu investieren.

Wertschätzen und Grenzen ziehen

Referentin Marianne Jocham-Schönherr führte mit ihrer gewinnenden

und aufgestellten Art die Teilnehmer an das Thema Altersbesuche heran und erklärte ihnen Verhaltensgrundsätze, Kommunikationsformen, wie auch Rechte und Pflichten bei formellen Besuchen. Laut Definition ist ein formeller Besuch ein Besuch, den eine Person zugunsten von Menschen macht, mit denen er oder sie jedoch keinen näheren oder familiären Bezug hat. Dies im Gegensatz zu informellen

Besuchen, wo es meistens Besuche im Familienkreis sind. «Bei formellen Besuchen ist es enorm wichtig, der besuchenden Person eine angemessene Wertschätzung entgegenzubringen, wie auch zu lernen, Grenzen zu ziehen», so die Referentin. Im kollegialen «Arbeits-Du» während des Kurses wurde sodann immer wieder angeregt über die angeschnittenen, vielschichtigen Themen diskutiert und mit diversen Übungen erstaunliche, menschliche Verhaltens- und Denkmuster aufgezeigt.

1 von 4 leistet freiwillige Arbeit

Laut Einschätzung der Trägerschaft für das Projekt «Europäisches Freiwilligenjahr 2011» engagiert sich rund jede vierte in der Schweiz lebende Person freiwillig in Vereinen oder Organisationen, jede fünfte Person ist informell freiwillig tätig und drei von vier Personen spenden regelmässig Geld. Nur ca. 15 Prozent der Bevölkerung sind in keiner Weise freiwillig engagiert. Allerdings ist die Freiwilligenarbeit auch in der Schweiz rückläufig. Doch wer stellt den Samichlaus, leitet die Spielgruppe oder trainiert die junge Fussballmannschaft, wenn die Freiwilligen eines Tages fehlen? Der beachtliche Erfolg des Kurses in Samedan hat gezeigt, dass das Interesse an Freiwilligenarbeit grundsätzlich besteht und der Bedarf an dieser bekannterweise im sozialen Alltag gross ist. Lohn gibt es für das freiwillige Engagement keines, dafür erhält der oder die Freiwillige viel Dank und Genugtuung und die Gewissheit, etwas Gutes geleistet zu haben.

«Eine Opern-Aufführung in der Reithalle wäre mein Traum»

Opera-CEO Martin Grossmann mit einem Rück- und Ausblick

Donizettis «Anna Bolena» steht in diesem Jahr auf dem Programm des Opernfestivals. Während sich die Sponsorensuche zunehmend schwierig gestaltet, ist es gelungen, die Zuschauereinnahmen in den letzten beiden Jahren zu verdoppeln.

RETO STIFEL

Mozarts «Le Nozze di Figaro» im letzten und Rossinis «Barbiere di Siviglia» im vorletzten Jahr waren erfolgreiche Vorführungen. Kaum ein Platz blieb frei bei den Aufführungen anlässlich des Opernfestivals der Opera St. Moritz im Hotel Waldhaus in Sils respektive im Maloja Palace. «Wir konnten unsere Zuschauereinnahmen in den letzten beiden Jahren verdoppeln, von 150 000 auf 300 000 Franken», freut sich Martin Grossmann, CEO der 2006 gegründeten «Opera St. Moritz AG» und zusammen mit Jan Schultz Präsident des Organisationskomitees.

Nähe zum Publikum

Und auch die diesjährige Vorführung der Donizetti-Oper «Anna Bolena» läuft gemäss Grossmann im Vorverkauf «erfreulich», wenn auch nicht ganz so stark wie beim «Figaro».

Die Gründe für den Zuschauerzuspruch sieht Grossmann neben den bekannten Werken vor allem im Bekanntheitsgrad, den sich das Opern-



Zufrieden, wie sich das Opernfestival entwickelt hat: Martin Grossmann, CEO der «Opera St. Moritz AG» und Co-Präsident des Organisationskomitees.

Foto: Giancarlo Cattaneo/fotoswiss.com

festival über die letzten zwölf Jahre erschaffen hat. Die hohe musikalische Qualität, die Inszenierungen in grossen Hotels, vor allem aber die Nähe zum Publikum vor, während und nach den Aufführungen bezeichnet der CEO als «einzigartig».

Zuschauerbefragungen zeigen, dass von den jährlich über 3000 Besuchern der Oper rund 1500 aus dem Engadin kommen. «Damit haben wir das Potenzial im Tal praktisch ausge-

schöpft. Wenn wir weiter wachsen wollen, müssen wir das ausserhalb von Graubünden machen.» Das bedeutet, dass die Werbeanstrengungen vor allem im Raum Zürich noch einmal verstärkt werden.

Diese Anstrengungen braucht es, damit bei der Qualität keine Abstriche gemacht werden müssen. Denn vor allem auf Sponsorensseite herrscht gemäss Grossmann im Engadiner Kulturangebot ein harter Verteilungskampf.

Die Oper als Nischenprodukt bekomme das zwar weniger zu spüren, aber die generelle Wirtschaftslage sei auch so ein nicht gerade guter Nährboden für das Kultursponsoring. Aufgefangen werden können die fehlenden Gelder einerseits durch die gestiegenen Zuschauereinnahmen und andererseits durch die vielen Clubmitglieder. Rund 300 Mitglieder zählt «Opera St. Moritz The Club», gut 100 sind es beim Engadin Festival. Jetzt sind die

beiden Clubs fusioniert worden, so dass 400 Clubmitglieder einen wesentlichen finanziellen Beitrag zu den beiden Sommer-Veranstaltungen leisten.

Schwarze Zahlen

Die Einnahmen sind die eine Seite, die Ausgaben die andere. Für das Foyer, das dem Gästeempfang dient, muss beim Hotel Waldhaus in Sils extra ein massgefertigtes Zelt aufgebaut werden. Die Kühlung der Tennishalle, in der die Oper aufgeführt wird, hat letztes Jahr schlecht funktioniert. Für diesen Sommer wird es eine neue, bessere Lösung geben mit entsprechenden Mehrkosten. Nach defizitären Jahren schreibt das Festival aber heute schwarze Zahlen. Will heissen, Grossmann, der das unternehmerische Risiko trägt und voll für die Oper arbeitet, kann sich einen Lohn auszahlen.

Klar ist jetzt schon, dass die Aufführung der «Anna Bolena» vorläufig die letzte sein wird im Hotel Waldhaus. 2012 und 2013 wird dann wieder im Hotel Kulm in St. Moritz gespielt. Und auch für die weitere Zukunft hat Grossmann bereits Pläne. «Ein Traum von mir wäre es, einmal eine Oper in der Reithalle St. Moritz aufführen zu können», sagt Grossmann. Dann käme auch das Foyer-Zelt vom Hotel Waldhaus wieder zum Einsatz. Noch ein weiteres Projekt liegt aus früheren Jahren in der Schublade von Grossmann: Die Überdeckung des Vorplatzes zum Pontresiner Hotel Kronenhof. Sollte dieser Aufführungsort einmal gewählt werden können, wäre das eine Rückkehr an den Spielort, wo das Opernfestival vor zwölf Jahren begonnen hat.

Eisfischen auf dem Silsersee?

GV des Fischereivereins Lej da Segl

Das Fischen soll auch im Winter auf dem zugefrorenen Silsersee möglich sein, befindet eine Mehrheit des Fischereivereins Silsersee. Das Amt für Fischerei Graubünden sieht das ganz anders.

MARIE-CLAIRE JUR

In Graubünden ist Fischen, mit einigen zeitlichen Abstufungen, auf den Zeitraum von Mai bis September beschränkt. Wer ausserhalb dieses Zeitfensters vom Ufer oder Boot aus seine Angel auslegt, macht sich strafbar. Tabu war bisher auch das Fischen während der Wintermonate.

An der letzten Generalversammlung des Fischereivereins Lej da Segl hat sich eine klare Mehrheit der anwesenden Mitglieder getraut, an den Grundfesten dieser Ordnung zu rütteln. Sie befürwortete einen Antrag aus der Versammlung, der vorschlug, auf dem Silsersee das Eisfischen künftig zu erlauben. Der Vorstand des Vereins ist nun beauftragt, weitere Schritte einzuleiten, damit diese Neuerung möglichst bald eingeführt werden kann.

Meinung anderer Gremien gefragt

«Vom Vorstand waren wir alle gegen diesen Antrag», sagt Vereinspräsident Roman Pünchera auf Anfrage. Das weitere Vorgehen in dieser Sache werde an der nächsten Vorstandssitzung Ende Mai besprochen. Für Vorstandsmitglied Christian Meuli, dem amtierenden Silser Gemeindepräsidenten, ist die weitere Vorgehensweise klar: «Wir werden uns zuerst mit dem Kan-



Was 2004 als 1. Aprilscherz auf dem Silvaplannersee inszeniert wurde, soll auf dem Silsersee verwirklicht werden. Eine Mehrheit der Mitglieder des Fischereivereins Silsersee befürwortet das Eisfischen. Archivbild: Marie-Claire Jur

tonalen Fischereiverband austauschen, dann die Meinung anderer lokaler Vereine anhören und schliesslich auch die Stellungnahme der betroffenen Gemeinde-Exekutiven von Sils und Bregaglia einholen». Wenn sich aus diesen Konsultationen kein Konsens ergebe, sei dieser Antrag wahrscheinlich schwer umzusetzen, meint Meuli.

Nicht nur für das Eisfischen machte sich eine klare Mehrheit der 60 an-

wesenden GV-Mitglieder stark, auch der Antrag auf den Einsatz von Echoloten für private Fangzwecke wurde befürwortet. Der dritte Antrag hingegen wurde an der Versammlung abgelehnt. Er forderte eine Lockerung der geltenden Verkehrsbestimmungen auf dem Silsersee. Bootsfischern sollte erlaubt werden, Elektromotoren an ihren Ruderbooten zu befestigen und diese bei Bedarf auch zu nutzen, etwa bei auffrischendem Malojawind oder zu-

nehmender «Rudermüdigkeit». Während sich der Vorstand des Fischereivereins noch mit der Forderung nach dem Einsatz von Echoloten anfreunden konnte, lehnte er die Einführung einer «Elektrobootsfischerei» genauso entschieden wie die Eisfischerei ab.

Abwinken seitens des Kantons

Während die Vernehmlassung zu den zwei befürworteten Anträgen erst an-

rollt, lässt es sich das Amt für Fischerei nicht nehmen, auf Anfrage jetzt schon Stellung zu beziehen. Eisfischerei auf dem Silsersee? – «Kommt nicht in Frage», meint Marcel Michel vom Amt für Fischerei Graubünden. Denn dies würde dem bisher gelebten Grundsatz des Respekts der Winterruhe zuwiderlaufen. Andere Kantone wie Bern erlaubten zwar das Fischen im Winter, aber Graubünden habe eine andere Philosophie, die dem Tierschutz und der Ethik mehr Gewicht beimesse. Für Michel besteht über diesen Grundsatz hinaus noch ein weiteres Hindernis für die Einführung des Eisfischens: Da das Fischen von einer zugefrorenen Gewässerfläche aus juristisch gesehen nicht dem Bootsfischen gleichgesetzt werde, sondern der Uferfischerei, würde dessen Einführung automatisch zur kantonalen flächendeckenden Angelegenheit. Das Fischen im Winter widerspreche aber dem grundsätzlichen Kurs des Bündner Fischereiamts, das dem Tierschutz verpflichtet sei. «Und eine Sonderregelung für die Oberengadiner Seen können wir, bei allem Verständnis für die touristischen Interessen dieser Region, nicht machen», befindet Michel.

Anders schätzt er den Antrag auf den Gebrauch von Echoloten im Silsersee ein. Diese Ortungsgeräte würden schon jetzt für Forschungsprojekte genutzt, auch seitens des Amts für Fischerei Graubünden. Der Gebrauch sei Privaten aber derzeit noch verboten, präzisiert Michel. Aufgrund der technologischen Entwicklung seien aber viele Echolote nur noch wenige Zentimeter gross und es werde deshalb immer schwieriger, das Verbot durchzusetzen. Aus diesem Grund werde der Einsatz dieser Geräte eh bald liberalisiert.

Saisonabschluss beim ESC St. Moritz

Eisstockschiessen Die Eisstocksaison 2010/11 wurde mit dem traditionellen 39. Golden Badge Turnier vom 9. April 2011 mit Aktiv- und Passivmitgliedern und der Preisverteilung der internen Turniere beim ESC St. Moritz abgeschlossen.

Bündnermeisterschaften um die «Coppa Grischa» vom 27. Februar 2011: Das Reglement des Bündner Eisstockverbandes (BEV) hält fest, dass die Austragung der Bündnermeisterschaften jedes Jahr in gedeckten Hallen durchgeführt werden müssen. Nachdem der ESC St. Moritz an der Delegiertenversammlung als Austragungsort bestimmt wurde und nicht über eine Eishalle verfügt, organisierte der ESC St. Moritz im Center da Sport Gurlaina in Scuol diese Meisterschaften.

Im Mannschaftswettbewerb rangierte sich St. Moritz 2 mit Aldo Oswald, Manfred Trappmaier, Georg Wagner und Claudius Tschopp im guten fünften Rang mit der gleichen Punktzahl wie die drittrangierte Mannschaft, jedoch mit der schlechteren Stocknote. Den Vize-Bündnermeistertitel im Mannschafts-Zielwettbewerb holte sich der ESC St. Moritz 1 mit Hannisepp Kalberer, Daniel Vogt und Andreas Grass. Im Einzel-Zielwettbewerb gewann Hannisepp Kalberer als bester Engadiner die Bronzemedaille.

44. Internationales Frühjahrs-Eisstockturnier vom 2./3. April 2011: Am jenem Wochenende wurde bei frühlingshaften Temperaturen und ausgezeichneten Eisverhältnissen das grösste Internationale Frühjahrs-Eisstockturnier in der Schweiz (Open Air) um die «St. Moritz Trophy» in der Eisarena Ludains ausgetragen. 27 Mannschaften aus Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol) und der Schweiz waren vertreten. Dieses Turnier ist bei den Sportvereinen im In- und Ausland sehr beliebt; dies beweist die Teilnahme von drei Sportvereinen seit über 40 Jahren, sieben seit über 30 Jahren und zehn seit über 20 Jahren. An diesem Wochenende wurde Eisstocksport auf höchstem Niveau geboten. Der

ESC Solothurn «Sunny Boys» CH siegte im Mannschaftsschiessen. Nach 1992 und 1999 gewannen die Solothurner nun zum drittenmal die begehrte «St. Moritz Trophy» und den ersten Preis. Bei der Preisverteilung wurde der ESC Solothurn für das 30-jährige Jubiläum geehrt und es wurde ihm die Wappenscheibe des hl. Mauritius übergeben. Keine andere Schweizer Mannschaft konnte in diesen 44 Jahren das Turnier gewinnen. Das Einzel-Zielschiessen gewann Alfred Beck (TSV Niederviehbach) aus Deutschland. Nicht nur die sportliche Seite des Turniers ist für St. Moritz wichtig. Es bringt jedes Jahr auch eine beträchtliche Wertschöpfung.

39. Golden Badge Turnier vom 9. April 2011: Dieses Plauschturnier bedeutet den Abschluss der Eisstocksaison 2010/11. Eine sehr erfreuliche Teilnahme von 20 Mannschaften (ein Aktiver + drei Passivmitglieder) formieren sich zu einem Team. In drei Gruppen wurden die Teilnehmer an den Finalspielen ermittelt. Es gab schon in den Gruppenspielen verschiedene Überraschungen. Erfreulicherweise gelang der ausschliesslich mit Passivmitgliedern gebildeten Mannschaft Eichholzer Mario, Ravo Riccardo, Eichholzer Fabio und Rota Paolo der Einzug in den Final, den sie souverän für sich entscheiden konnten. Die silberne Auszeichnung ging an das Team Moggi Oliver, Trappmaier Alain, Trappmaier Stephan, Fischer Michael. Bronze ging an das Team Wagner Georg, Giovanoli Emilio, Giovanoli Rico, Brügger Jürg.

Jeden Mittwoch ab 20.00 Uhr findet das Training auf der Eisarena Ludains statt. Das Material wird zur Verfügung gestellt.

Wie beliebt ausserdem bei den Gästen, Vereinen und Gruppen das Angebot «Eisstockschiessen für Jedermann» ist, kann mit folgender Statistik belegt werden: Vom Juli 2010 bis April 2011 wurden über 400 Eisstöcke an Gäste vermietet. Als Instruktoren amtierten jeweils Aktive des Eisstockclubs.

(Einges.)



Die Aktiven des ESC St. Moritz, der seine Saison abgeschlossen hat.

Rücktritt eines Kämpfers

Urs Imboden wird Trainer in Davos



Urs Imboden tritt zurück: Der Münstertaler kämpfte in den letzten fünf Jahren alleine an der Skifront.

Im Alter von 36 Jahren ist Slalom-Spezialist Urs Imboden zurückgetreten. Der für Moldawien fahrende Münstertaler wird sein Know-how künftig den Schülern am Sport-Gymnasium Davos weitergeben, wo er ab August als Trainer angestellt ist.

«Die Tätigkeit in Davos ist für mich die ideale Gelegenheit, ins Trainermetier einzusteigen. Gerne gebe ich meine langjährige Erfahrung als Athlet an junge Fahrerinnen und Fahrer weiter», so Urs Imboden, der in den letzten fünf Saisons für Moldawien startete, da er im Frühjahr 2006 in keinem Swiss-Ski-Kader mehr Unterschlupf fand.

An den Weltmeisterschaften 2007 in Åre (11. Platz), 2009 in Val d'Isère (9.) und auch in diesem Jahr in Garmisch-Partenkirchen (14.) war Imboden, der sich seit seinem Nationenwechsel die Skier selber präparieren musste, jeweils vor dem besten Swiss-Ski-Fahrer klassiert.

Grösster Erfolg in Imbodens Karriere war der 5. Platz im Slalom an den Olympischen Spielen 2002 in Salt

Matchschützen eröffneten die Saison

Schiessen Die Bündner Matchschützen haben in den Gewehr- und Pistolendisziplinen in Chur und Domat/Ems am Eröffnungsmatch die ersten Sieger der beginnenden Saison ermittelt. Erklärtes Fernziel ist die Teilnahme mit dem stärksten möglichen Bündner Aufgebot an den Schweizermeisterschaften in Thun.

Der 3-Stellungsmatch 50 Meter Gewehr wurde mit 554 Punkten von Marcel Caduff (Felsberg) gewonnen. Dies vor Gian Caminada (Domat/Ems) mit 549 Punkten und der Juniorin Anna Laura Klucker (Tamins) mit 546 Punkten. Bei den Standardgewehr-schützen 300 Meter dominierte Christian Felix (Haldenstein). Er gewann mit 573 Punkten vor den zweit- und drittrangierten Otto Bass (Rabius, 568) und Georg Maurer (Felsberg, 568). In der Kategorie Ordonnanzgewehre schoss Mirjam Hartmann (Seewis-Schmitten) das Höchstresultat. Mit ihren gleichmässigen Passen im Kniendprogramm schoss sie total 552 Punkte. Otto Morell (Samedan) und Hermann Jemmi (Castrisch) wurden von der jungen Schützin mit 540 respektive 533 Punkten auf die Plätze verwiesen.

Die Pistolenschützen-Kategorie B wurde von Guido Zellweger (Zerne) mit 570 Punkten gewonnen. Es folgen mit vier Punkten Rückstand Peter Strebel (Pragg-Jenaz, 566) und mit 556 Punkten René Fasser (Müstair). (ziv)

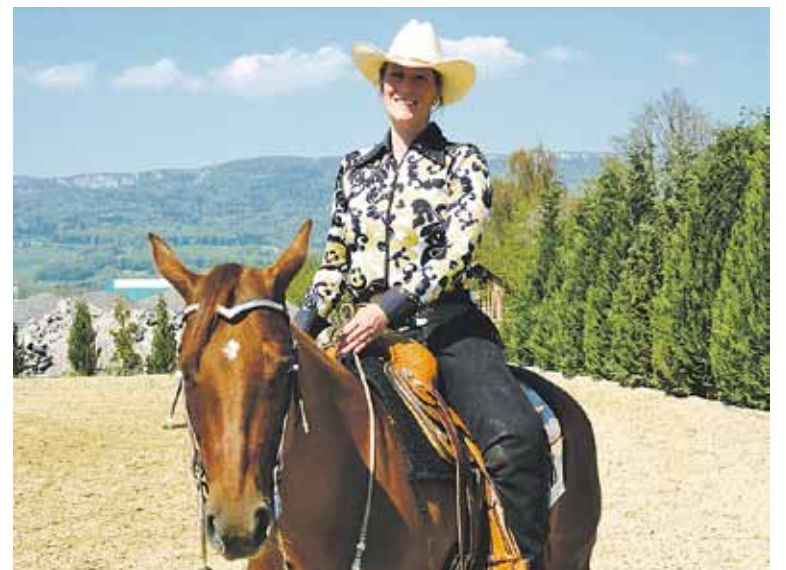
Gelungenes Comeback

Reitsport Am Wochenende vor Ostern fand in Deitingen das erste A-Turnier der Swiss Western Riding Association (SWRA) statt. Über 600 Starts konnten die Veranstalter in den vier Leistungsklassen und den Jungpferden vermelden, dementsprechend gedrängt war das Programm. Carmen Milicevic-Bass aus Champfèr war nach einjähriger Absenz endlich wieder mit ihrer Quarter Horse Stute Wheeling Tea am Start. Letztes Jahr pausierten beide wegen der Familienplanung und im letzten Sommer erblickten Jana, die Tochter von Carmen Milicevic-

Lake City (USA), bei seiner zweiten Olympia-Teilnahme im vergangenen Jahr in Vancouver schied er im ersten Lauf aus. Im Weltcup bedeutete ebenfalls ein 5. Platz, erreicht im November 2000 in Park City (USA), seine beste Klassierung. Ansonsten reichte es dem Bündner bei insgesamt 113 Starts seit seinem Weltcup-Debüt im Januar 1997 in Wengen nur noch ein weiteres Mal in die Top 10 (7. Rang im Januar 2010 in Adelboden). (si)

Bass und LR Sweet Black Tea das Fohlen von Wheeling Tea gesund das Licht der Welt.

Sowohl Pferd und Reiterin haben bewiesen, dass sie nichts verlernt haben. Am Sonntag waren beide in der obersten Leistungsklasse der LKA1 am Start und im Showmanship erreichte das Paar den dritten, im Trail und Horsemanship den zweiten Rang und im Superhorse und Western Riding belegten beide den ersten Platz. Logische Folge dieser konstant guten Leistung war der All Around Champion der LKA1 und somit der Tagessieg. (Einges.)



Carmen Milicevic-Bass mit Wheeling Tea gewann in Deitingen.

Angebote, die sitzen!
Polsterwochen: 26. April - 7. Mai

ROLF BENZ

Sofa Linea, 2-plätzig, Stoff ab 2'285.-

Sessel Ballerina,

Leder, mit Motor, statt 4'462.- 3'990.-

horst möbel

Neuheit

Relaxsofa Elena, Neuheit
2-plätzig, Alcantara,
Einführungspreis 5'960.-

KOINOR

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen

decora für Vorhänge & Stoffe

flura für Parkett & Böden

NEGRA CARPETS für Teppiche & Pflege

PERLUCE für Innen- & Aussenleuchten

walker für Küche, Bad & Innenarchitektur

stocker center

möbel stocker im stockercenter

Masanserstrasse 136

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen

La generaziun giuvna s'ha preschantada

Concert da la Musica da giuventüna EB a Scuol

Ün on davo lur giubileum da 25 ons s'ha preschantada la Musica da giuventüna Engiadina Bassa (MGE) a Scuol. E quai cul nouv dirigent Patrice R. Mayer da Scuol. Il program sport cun blera musica moderna vain incunter als giuvens musicants.

BENEDICT STECHER

Avant s-chars 26 ons han Tönet Peer da Ftan e Reto Mayer da Scuol fundà insembel cun oters interessats la Musica da giuventüna Engiadina Bassa (MGE). Our d'ün puogn plain da giuvnas musicantas e musicants es dvantada la musica da giuvenils chi dombra hoz 62 musicantas e musicants cun ün'età da 13 fin 25 ons. Peer sco president e Mayer sco dirigent han fuormà üna musica da giuventüna chi ha grond success sül chomp regional, chantunal e federal ed ha ragiunt ils ultims ons buns resultats pro festas da musica. Pel solit vegnan las musicantas e musicants da la MGE scolats da



La Musica da giuventüna Engiadina Bassa ha preschantà ün program cun blera musica moderna.

fotografia: Benedict Stecher

la Scoula da musica Engiadina Bassa/Val Müstair. Ün instituziun chi suotastà a las duos regiuns e vain manada professiunalmang d'ün manader a piazza parziala. Sül principi da l'on da

musica actual ha surdat Peer il presidi a Linard Marugg da Scuol e Reto Mayer ha surdat la bachetta a seis figl Patrice R. Mayer. Uschè as preschainta eir la MGE sco diversas otras societats

illa regiun cun ün nouv dirigent. Mayer ha pudü surtour da seis bap üna musica intacta ed ha muossà sonda passada cha eir suot sia bachetta vain cuntinuada la scolaziun da giuv-

nas musicantas e musicants da tuot la regiun.

Program cun musica moderna

Tuot nun es restà listess. quai s'ha pudü constatar impustüt illa prüma part dal concert. Tocs plüost nouvs ed eir la marcha Montana, üna marcha da concert ün pa otra sco las marchas tradiziunals. Il quart toc, musica dal film «The Great Escape» componüda da Elmer Bernstein ha pretais savair e concentraziun da tuot la musica. Davo la posa s'han preschantats ils plü giuvens chi aspireschan per la MGE. Els han sunà suot la bachetta da Reto Mayer trais tocs plü ün supplement ed han ragiunt grond applaus. La segunda part dal concert dals gronds cun tanter oter «My Way» dvantà cuntschaint tras Frank Sinatra, cun «Born to be Wild» dirigi dal vicedirigent Jon Flurin Kienz. La MGE cun seis 62 commembers activs es sana ed ha sport suot Patrice R. Mayer in sonda ün bel concert chi muossa impreschiunantamaing cha la musica viva eir pro la giuventüna. Üna giuventüna chi implischa insacura fouras illas societats da musica da la regiun.

Ün regal da Pasqua musical

Concert da paschiun dal Rudè da Chant

Il Rudè da Chant d'Engiadina ho inrichieu il temp da paschiun cun duos rapreschauntaziuns da lur concert da paschiun. El ho inchanto il public cun tuns fins e sonors ed ün'interpretaziun impeccabla dal Requiem da Gabriel Fauré cun accumpagnamaint da Jörg Perron al orgel.

ERNA ROMERIL

Il Rudè da Chant es cuntschaint per sieus bels concerts e la dirigenta Gianna Vital per sieu grand ingaschamaint a favur da la musica. Ils duos concerts düraunt il temp da paschiun, ün in venderdi sench illa baselgia San Lurench a Sent ed ün in sanda illa baselgia evangelica a S-chanf, haun de-

monstro la granda abilitè da la dirigenta da condüer la quarantina da chantaduras e chantaduors in preschentscha attentiva e cun vuschs sgüras ed armonicas tres ün program da chaunt spirituel e fich pretenzius. Accumpagno es gnieu il cor dal organist Jörg Perron e per parts dal Requiem da duos giuvens solists, da la soprannista Gianna Cadonau e dal bariton Chasper-Curò Mani.

Baselgia plaina fin sül ultim baunch

In sanda ho gieu lö il seguond concert illa baselgia a S-chanf, la quèla d'eira occupada fin sül ultim baunch d'ün public per granda part indigen. Scu prüma ovra ho il cor preschanto quatter motettas gregorianas da Maurice Duruflé. Cun tscherner quista composiziun scu inizi dal concert ho Gianna Vital demusso da prim inno curaschi per sieu concert da paschiun. Maurice Duruflé ho scrit quist'ouvra moderna l'an 1960

in lingua latina e l'interpretaziun da quista ho dumando granda disziplin dal cor. In seguit ho il cor chanto trais imnas dal componist Josef G. Rheinberger cun melodias pü romanticas scu las imnas «Tribulationes», «Dextra Domini» e «Eripe me». Surtuot la seguonda imna «Dextra Domini», chi vuol dir taunt scu «Il maun ferm da Dieu» es reuschieu speciellamang bain cun ün'expressiun da chaunt ed accumpagnamaint da l'orgel impreschiunant. Ulteriur curaschi ho demusso la dirigenta illa tscherna dal terz töch – il solo da Jörg Perron al orgel da baselgia. El ho suno nouv meditaziuns dad Oliver Messiaen, eir quist ün componist frances contemporan, chi'd es cuntschaint per sia musica curaschusa ed experimentela, bainschi spirituela.

Musica sensibla, s-chetta e clera

E lura es seguida la quarta ed ultima part dal concert e cun que la part cul-

minanta cul «Requiem» da Gabriel U. Fauré. «Il Requiem da Fauré es üna musica sensibla, s-chetta e clera, sainza pump e grand drama scu tar oters componists chi haun eir scrit requiems», ho declaro Gianna Vital. Ed in fat, il requiem preschanto in sanda passada dal Rudè da Chant ho trasportu precis quisit'atmosfera da glüsch, ligerezza e pèsch düraunt il cumgio da la vita terestra e l'arriv i'l paradisi. Üna prestaziun sorprendenta haun eir demusso ils duos giuvens solists. Bariton Chasper Curò Mani ho chanto «l'Offertoire» e part dal «Libera me» cun üna granda vusch bassa,

clera e ferma chi demusso üna scolaziun professiunela ed ün grand talent dal giuven chantadur. Scu cun üna vusch d'aungel ho la soprannista Gianna Cadonau preschanto il «Pie Jesu» e fat ster salda per ün mumaint il temp illa baselgia da S-chanf cun sia interpretaziun da la pèsch da Gesu.

Il Rudè da Chant ho demusso cun quist concert da Pasqua sia ota qualitè in tuot las vuschs e lur spiert curaschus invers sfidas pretenziusas. Il concert da paschiun ho inchanto il public e fat cun sieu chaunt ed accumpagnamaint dad orgel als audituors ün inschmanchabel regal da Pasqua.



La solista Gianna Cadonau eira üna part dal impreschiunant program da concert da paschiun dal Rudè da Chant.

fotografia: Erna Romeril



Concert da la musica da Sent

Adüna la dumengia da Pasqua preschainta la Società da musica Sent seis nouv program. La musica da Sent es üna da las veglias illa regiun ed ha festagià dal 2004 seis 125-avel giubileum. L'identificaziun da la populaziun da Sent cun lur musica es fich gronda ed il sustegn evidaint. Eir Sent s'ha preschantà cun ün nouv dirigent. Gisep Derungs da Scuol ha surtut la bachetta sül nouv on da musica e ha muossà dumengia passada cha seis möd da manar üna musica ha eir a Sent success. «Displaschavelmang ha Derungs surtut nossa musica be per ün on, no til tgnessan jent inavant», ha manjà ün dals musicants.

La Società da musica da Sent ha sport ün program varià cun divers tocs populars tanter oter «Unter dem Doppeladler» e diversas polcas in stil tradiziunal. Eir tocs da taimpra moderna nu mancaivan sco «The Lions King» e «The Final Countdown». Avant üna sala bain implida ha la musica da Sent sport ün program tenor il gust da blers preschaints. Ün auditor ha manjà: «Eu n'ha jent scha pro ün concert as doda eir musica cun marchas e polcas e na be da quai modern». El nu sarà stat l'unic chi pensa uschea ed il applaus pro tals tocs d'eira ün pa plü dad ot. (bcs)

fotografia: Benedict Stecher

Tag der offenen Türe Klassisches Ballett



Mittwoch, 4. Mai 2011, 12.30 – 17.15 Uhr
Ballettzimmer 3, Chesa Granda, Via Surpunt 4
7500 St. Moritz

Für Mädchen und Buben ab 5 Jahren
Vorankündigung nicht notwendig

Bei genügendem Interesse wird neu
ab August 2011 ein Erwachsenenkurs angeboten!
Unterrichtszeit voraussichtlich jeweils
am Mittwoch ab 18.00 Uhr

Weitere Informationen:
Musikschule Oberengadin, Mengia Demarmels
Tel. 081 833 51 84 - E-mail: ms-o@bluewin.ch
URL: www.musikschule-oberengadin.ch

Wir suchen an guter Passantenlage
in Scuol ein Ladenlokal ab 100-200m²,
für ein gediegenes Modegeschäft.
Mietbeginn e.2011 / a.2012 oder nach
Vereinbarung.

Ladenlokal gesucht

Angebote an:
Johannes Cueni
Birs mattstrasse 21
4106 Therwil BL
oder
info@mode-voneuw.ch

INLAIN

Hotel Cadonau

Ganzjährig offen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in
unseren drei Restaurants.

Gourmetrestaurant VIVANDA
Restaurant La Stüvetta
Restaurant Käseri

7527 Brail | +41 (0)81 851 20 00 | www.inlain.ch

Wegen Inventaraufnahme und Betriebsferien bleibt
unser Geschäft

vom Samstag, 30. April bis Sonntag, 29. Mai geschlossen

Wir danken unserer
geschätzten Kundschaft
für ihr Verständnis
und freuen uns,
Sie ab Montag, 30. Mai
wieder bei uns
begrüssen zu dürfen.



Buchhandlung AG
Buchhandlung · Papeterie
Via Mulin 4
7500 St. Moritz
Telefon 081 833 31 71
176.777.090

Das Inserat ist
überall
zur Stelle.

In St. Moritz-Bad grosse 4½-Zi.-Whg.

mit Blick auf See und Bergpanorama, ab 1. Juni
2011 oder nach Vereinbarung zu vermieten.
Mietzins CHF 2200.- zuzüglich NK.
Anfragen unter Chiffre G 176-777370 an
Publicitas AG, Postfach 255, 7500 St. Moritz
176.777.370

In St. Moritz, Via dal Bagn,
zu vermieten

1-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Seesicht, sep. Küche
und Badezimmer, ab 1. Mai 2011.
Tel. 079 686 93 70
176.777.384

Zu vermieten in S-chanf

3½-Zi.-Wohnung

ab 1. Juni 2011 oder nach Verein-
barung, Miete mtl. Fr. 1800.-
inkl. NK, mit Garagenplatz.
Tel. 079 458 76 57
176.777.382

Consorti da scoula La Plaiv Suot Funtauna Merla 7524 Zuoz



Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2011/2012 eine

Lehrkraft für Romanisch (7 Lektionen)

Pensum ev. durch andere Fächer auf 15 Lektionen ergänzbar

Über uns:

- wir sind eine überschaubare Schule mit 60 Lernenden und moderner Infrastruktur
- wir sind ein kleines, funktionierendes Team mit 10 Lehrpersonen, davon 5 Hauptlehrpersonen
- die Region La Plaiv mit den Gemeinden S-chanf, Zuoz, Madulain und La Punt Chamues-ch bietet eine hohe Lebensqualität
- Lernende mit Lernschwierigkeiten werden in einer IKK gefördert
- weitere Informationen über unsere Schule: www.scoula.ch/plaiv

Wir erwarten allgemein:

- pädagogische Kompetenz, offen sowie begeisterungs- und teamfähig

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **Freitag, 29. April 2011** an:

Mario Feuerstein, Schulratspräsident, Via Maistra 17, 7524 Zuoz
oder per E-Mail an: m.feuerstein@novicom.ch / **Telefon 079 218 25 80**

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne auch die Schulleiterin Frau Barbara Camichel, Telefon 081 854 16 32 (Schule), 081 854 09 60 (Privat) oder E-Mail: barbara.camichel@sunrise.ch

176.777.371

In Pontresina zu vermieten

4½-Zi.-Dachwohnung

möbliert, mit 2 Aussenparkplätzen,
vom 15. Mai bis 15. November 2011,
mtl. Miete Fr. 1550.- inkl. NK.
Tel. 081 842 61 42
176.777.373

Zu vermieten in Celerina
ab sofort möblierte

1-Zimmer-Wohnung

mit Parkplatz. Fr. 1200.- mtl.
+ Fr. 80.- Nebenkosten.
Telefon 078 920 51 15
176.777.324

Zu vermieten

Personalzimmer auf Salastrains

ab 1. Mai bis 30. November 2011.
Fr. 500.- pro Monat.
Telefon 079 792 42 35
176.777.331

Wir machen uns dafür stark...



... dass Kinder und Jugendliche in der
Schweiz stark werden.

projuventute.ch



Die Druckerei der Engadiner.

Vielseitigkeit ist
unsere Stärke.

Zu vermieten ab 1.8.2011 in Madulain

2-Zimmer-Wohnung mit Gartensitzplatz

Fr. 1500.- inkl.
Nichtraucher, keine Haustiere
Schreiben Sie unter Chiffre:
G 012-212518, an Publicitas SA,
Postfach 48, 1752 Villars-s/Gläne 1
012.212.518

Ihre Firma feiert ein Jubiläum? Sie planen eine Geschäftseröffnung? Oder wollen Sie ein neues Produkt vorstellen?



Umfang: ½-Seite, ¼-Seite, Panoramaseite, mehrere Seiten

Gestaltung: Durch Kunde. Mithilfe (Text/Foto) durch die Beilagenredaktion
möglich (Kosten nach Aufwand)

Preisbeispiel: Eine Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina» CHF 2500.-
Grossauflage CHF 3200.-

Mit der «Engadiner Post»-Grossauflage (14-täglich, donnerstags) erreichen
Sie 100 Prozent aller Haushalte im Engadin, Münstertal und dem Samnaun
(auch die 30 Prozent mit dem «STOP-Kleber» am Briefkasten).

Interessiert? Wir helfen Ihnen gerne.

publicitas

Via Surpunt 54
7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Publireportage mit 50% Rabatt



Symphonischer Sound mit Openair-Feeling

Die einen Konzertbesucher sassen auf Plastikstühlen, die anderen hatten es sich auf dem Boden bequem gemacht: Mehrere hundert Zuhörer kamen am letzten Mittwochabend in der Tennishalle von St. Moritz zusammen, um das Benefizkonzert zugunsten der japanischen Erdbeben- und Tsunamiopfer zu verfolgen. Nicht nur ergraute Häupter und Freunde der klassischen Musik, auch etliche Familien mit Kleinkindern und viele Schüler der Academia Engiadina hatten den Weg in die vorübergehend zum Konzertsaal umfunktionierte Sportstätte gefunden. Grussbotschaften seitens des japanischen Botschafters in der Schweiz, Ichiro Komatsu, sowie des Bündner Regierungspräsidenten Martin Schmid, die beide eigens nach St. Moritz angereist waren, unterstrichen die Bedeutung des Anlasses. Temperamentvoll dirigierte Vladimir Ashkenazy das European Union Youth Orchestra, das mit einer Spitzenleistung aufwartete. Mit Berlioz Ouvertüre zu «Beatrice

und Benedict», Tschaikowskys Hamlet Ouvertüre op. 67, Prokofievs «Romeo and Julia»-Ausschnitten und vor allem Elgars «Falstaff» wurde ein Programm geboten, das hohe Anforderungen an das Orchester wie an das Publikum stellte. Keine Ohrwürmer also, die jeder einfach dahersummen kann, sondern komplexe Musik, die obschon gefühlsbetont, nach voller Aufmerksamkeit verlangt. Umso erfreulicher war es zu erleben, wie diszipliniert das Publikum zuhörte. Das hatte sicher auch mit der Spielweise der jungen Musiker zu tun, die leidenschaftlich und nuanciert zugleich bei der Sache waren.

Wie viele Spenden durch das Konzert zugunsten der Glückskette eingespielt wurden, wird demnächst bekannt gegeben. Der Anlass kam mit Hilfe von Graubünden-Festival-Intendant Peter Aronsky, den Gemeinden St. Moritz und Silvaplana sowie etlichen privaten Sponsoren zustande. (mcj) Foto: Lucia Aronsky-Elser

Zuoz Vor 25 Jahren, am 26. April 1986, um 01.23 Uhr, ereignete sich der unfassbare GAU im Kernkraftwerk von Tschernobyl. Damals kam es im Kernreaktor-Block 4 zu einer Kernschmelze und einer Explosion. Bei der Simulation eines totalen Stromausfalls, die den Beweis erbringen sollte, dass selbst unter diesen Umständen die Stromversorgung nicht gefährdet sei, kam es zu diesem Unglück. Ein abgeschaltetes Kernkraftwerk muss im Ernstfall durch Notstromaggregate die nötige Energie aufrechterhalten können, um die Kühlung sicherzustellen,

die Instrumente am Laufen zu halten und somit die Überwachung zu gewährleisten. Dies sollte der Test bestätigen; doch es kam alles ganz anders.

Der Verein Tschernobyl-Kinder organisiert unter der Leitung von Vorstandsmitglied Luzi Oberer zu Gunsten der Gesundheit der Kinder im Raum Tschernobyl jeden Sommer ein Kinderlager auf Schweizer Boden. Zusätzlich werden durch Oberer im Namen des Vereins in der verstrahlten Region Lugini (Ukraine) Studenten und Kinder auf ihrem Lebensweg finanziell und moralisch unterstützt

sowie Schulhäuser umgebaut und die Bildung für die Kinder gestärkt.

Die höchstgelegene Kaffeerösterei Europas, Badilatti in Zuoz, unterstützt die Kinder in der Region Tschernobyl an diesem Gedenktag. Pro Kilogramm Kaffee des am 26. April gerösteten Kaffees wird ein Betrag an die Vereinskasse Tschernobyl-Kinder überwiesen. Daniel Badilatti ist mit dem Osten von Europa bestens vertraut durch seine Exportgeschäfte mit Weissrussland und Russland sowie mit der Ukraine. (Einges.)

Kaffee rösten für die Tschernobyl-Kinder

Mit dem Kultur Klub Kirche ins Kino

St. Moritz Mehrmals im Jahr überlässt Gianni Bibbia in seinem Kino Scala die Filmauswahl für einen speziellen Nachmittagsfilm dem ökumenischen «Kultur Klub Kirche» St. Moritz. Am kommenden Donnerstagnachmittag ist in diesem Rahmen um 14.00 Uhr der Film «Goethe» zu sehen.

Nach seinem preisgekrönten Bergsteigerdrama «Nordwand» verfilmt Regisseur Philipp Stölzl die Geschichte des noch jungen, rebellischen Johann Wolfgang Goethe, einem lebenshungrigen Mann, der jeglichen Konventio-

nen trotz, um seinen Traum vom Dichtersein zu leben und die Frau seines Herzens zu erobern.

Obwohl die Geschichte des jungen Werther hinreichend bekannt sein dürfte, schafft es Regisseur und Drehbuchautor Stölzl, eine packende Geschichte über Liebe, Vernunft und Tod zu erzählen. Dies gelingt ihm durch die mutige Besetzung der Hauptrollen mit frischen und unverbrauchten Gesichtern, insbesondere dem von Miriam Stein, die durch authentische Natürlichkeit und mädchenhaften

Charme überzeugt. Moritz Bleibtreu meistert die Rolle des strengen und steifen, jedoch liebenswürdigen Nebenbuhlers geschickt und erspielt sich einige Sympathien. In den Nebenrollen überzeugen erwartungsgemäss Burkhard Klausner und Henry Hübchen als Väter.

«Goethe» ist der erste Kinofilm, der sich mit dem Leben und Schaffen Goethes auseinandersetzt. Dies liegt laut Stölzl daran, dass ein Genie, das alles kann, für eine dramatische Geschichte geeignet ist. (Einges.)

Aus der Regierung

Graubünden Die Regierung des Kantons Graubünden hat an ihrer letzten Sitzung verschiedene Geschäfte behandelt. So ist u.a. die von der Gemeinde Val Müstair am 3. Dezember 2010 beschlossene Teilrevision der Ortsplanung genehmigt worden. Im Weiteren bewilligte die Regierung 5,797 Mio. Franken für den Bau und die Sanierung von Strassen. Darunter sind Belagsarbeiten auf der Malojastrasse Plaun dal Crot-Maloja Kulm und der Samnauerstrasse S-chalun-Val Pischöt (Baumeister- und Belagsarbeiten). (ep)

Abendveranstaltung des Weltladens

Zuoz Auch dieses Jahr lädt der Weltladen Engadin zu einem spannenden Vortrag ein. Der Referent ist Daniel Badilatti aus Zuoz. Er berichtet über die Probleme der Kaffeepflanzer, faire Arbeitsbedingungen, faire Preise und die Auswirkungen auf unser Kaufverhalten. Diese Veranstaltung (inkl. Führung) findet am Freitag, 29. April, in der Kaffeerösterei Badilatti in Zuoz statt. Führung um 17.00 Uhr, Vortrag um 18.00 Uhr. (Einges.)

Markenstrategie gewöhnungsbedürftig

St. Moritz Die Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins St. Moritz geht üblicherweise in einer guten halben Stunde über die Bühne. Die Erledigung der statutarischen Geschäfte wie die Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung oder die Festsetzung von Budget und Mitgliederbeiträgen nehmen wenig Zeit in Anspruch und sind kein Diskussionsgegenstand. Hie und da kommt unter Varia aus dem Plenum eine Wortmeldung, die Diskussionen auslöst. Manchmal tritt auch ein Gastredner auf, dessen Referat Gesprächsstoff liefert. So waren an der jüngsten Generalversammlung von Mittwochabend nicht so sehr der Rückblick aufs verflossene Vereinsjahr, das den rund dreissig anwesenden Mitgliedern eh präsent war, von besonderem Interesse. Auch nicht die Jahresrechnung, die mit einem Gewinn von knapp 4500 abschloss, noch das Vereinsvermögen, das per Ende Dezember 2010 auf knapp 79 000 Franken angestiegen ist. Im Zentrum der Versammlung stand vielmehr das Referat von Ariane Ehrat, CEO der der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz, zum Markenprozess Engadin St. Moritz, zwei neue touristische Werbefilme (Winter und Sommer) zeigte und einige Zahlen zur bald beendeten Wintersaison 2010/11 präsentierte. Der Vortrag kam gut an, auch die zwei suggestiven Filme, welche Gästen einen Aufenthalt im Oberengadin und St. Moritz schmackhaft machen sollten, wurden gelobt. Die Identifikation mit den neuen Markenkennwerten «schillernd» für St. Moritz und «inspirierend» für das Oberengadin hingegen schien dem einen oder anderen Vereinsmitglied Mühe zu bereiten. Vereinspräsident Markus Testa fand es problematisch, fürs Tal gleich zwei verschiedenen Werbebotschaften in die Welt hinauszutragen und fragte sich, ob es nicht besser wäre, gleich die ganze Region unter dem Begriff «schillernd» zu vermarkten. Ausserdem kritisierte er, dass die auf Plakaten transportierten Werbebotschaften «austauschbar» seien. «Wir haben Nachholbedarf, was unsere Bildsprache im Printbereich angeht», pflichtete die Tourismusdirektorin dem HGV-Präsidenten bei. Jedoch betonte sie, dass die eingeleitete differenzierte Positionierung durchaus Sinn mache und von Kommunikationsexperten wie Reisejournalisten als richtig und clever eingeschätzt werde. Es sei jetzt in der Verantwortung eines jeden touristischen Anbieters in der Region, sich zu überlegen, was diese Markenausrichtung bedeute und wie sie konkret für sich nutzbar gemacht werden könne. (mcj)

Talentschulen-Auftrag überwiesen

Graubünden Der Bündner Grosse Rat hat am vergangenen Mittwoch den Auftrag von FDP-Grossrat Duri Bezola (FDP, Oberengadin) einstimmig überwiesen. Dieser verlangt die Schaffung von Rahmenbedingungen für den Aufbau von Talentschulen im Kanton. Konkreter Hintergrund für den Auftrag ist die seit längerem geplante Sport-Tagesschule in Champfèr.

Insbesondere die im Schulgesetz verbindlich festgelegte Anzahl an Wochenlektionen und die Schulförderregelung würden die speziellen Bedürfnisse von Talentschulen nicht berücksichtigen, sagt Bezzola im Grossen Rat. Regierungsrat Martin Jäger versprach bei der Beantwortung des Auftrages, dass die Regierung bei der Beratung der Totalrevision des Volksschulgesetzes diesbezüglich konkrete Vorschläge bringen wird. (rs)

Forum

Ein unsicherer Werkzeugkasten

Wer benützt schon einen Werkzeugkasten, von dem der Lieferant offen zugibt, es könnte sein, dass man sich bei einigen der Werkzeuge darin, den Finger einklemmen kann. Wohl auch dann nicht, wenn der Lieferant im Fall eines Unfalls und Rechtsstreits volle Unterstützung zusichert. Aber wendet nicht mindestens eine Gemeinde in Graubünden gerade einen derart beschaffenen (den so genannten) Werkzeugkasten an? Und dies in der inzwischen bestätigten Gewissheit, vom Lieferanten (hier die Exekutive in Chur) bei Problemen die nötige Unterstützung zu erhalten.

Was bei normalen Gebrauchsgütern üblich und auch zwingend ist, nämlich eine vorgängige Prüfung und Freigabe für die Sicherheit der Anwendung durch eine dafür zuständige Instanz (wäre hier wohl die Legislative) scheint im aktuellen Fall als nicht erforderlich erachtet zu werden oder wird möglicherweise sogar bewusst unter dem Teppich gehalten. Die Politik macht es sich etwas einfach, wenn sie beim forschen «Betreten von Neuland» die nötigen Klarstellungen dann den Gerichten zuschiebt und ihre Haltung auch noch mit Äusserungen wie «wir sind an Gerichtsentscheiden interessiert» bestätigt (EP/PL vom 19. und 21.4.).

Ein etwas eigenartiges Politik- und Demokratieverständnis ist das, mit Verlaub gesagt schon! Beim Inhalt des besagten Werkzeugkastens geht es schliesslich nicht gerade um Nebensächlichkeiten, weder für die Einwohner noch für die Zweitwohner und einige Werkzeuge haben entsprechend auch schon für einige Unruhe gesorgt. Von den Exponenten der Politik soll man erwarten können, dass sie mit seriösem planerischem Handeln den Bürger vor juristischen Unklarheiten und unnötigen Kosten bewahren und ihm nicht leichtfertig zusätzliche Kosten (Gerichtskosten) aufzwingen, bis die notwendige Klarheit hergestellt ist.

Arthur Scholz-Seis,
Wettingen/Silvaplana

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8804 Ex., Grossauflage 17 585 Ex. (WEMF 2010)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2
Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf) abwesend,
Produzent: Stephan Kiener

Posta Ladina: Myrta Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin
(mf), Nicolo Bass (nba)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Sails (kvs)

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Gerhard Franz (gfr),
Marina Fuchs (mf), Béatrice Funk (bef),
Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm),
Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem),
Elsbeth Rehm (er)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (skr), Keystone-Bilderdienst (key)
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch, E-Mail: stmoritz@publicitas.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi



Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero ai Montanari
Agid Svizzer per la Muntogna

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Eine ältere Dame steht an der roten Ampel und fragt einen Polizisten: «Könnten Sie mir bitte über die Strasse helfen?»
Polizist: «Sicher, aber wir müssen warten, bis es grün wird.»
Dame: «Na, dann kann ich es selber.»

Elitäre Gruppe in St. Moritz?

Im Juni soll Geheimtreffen im Engadin stattfinden

Die Bilderberg-Gruppe, eine Art «Schatten-Weltregierung» soll sich gemäss noch unbestätigten Meldungen im Juni in St. Moritz treffen. Offiziell werden solche Treffen jeweils erst nach der Veranstaltung.

Die Bilderberg-Gruppe ist eine Vereinigung, welche Politiker, Wirtschaftsführer und Militärs vereinigt. Sie wird oft auch als «Schatten-Weltregierung» bezeichnet. Gemäss der Zeitung «Der Sonntag» wird diese vom 9. bis 12. Juni in St. Moritz tagen, im Suvretta House. Die Medien sind dabei ausgeschlossen, erst nach dem Meeting wird auf der offiziellen Website www.bilderbergmeetings.org eine Teilnehmerliste veröffentlicht. Gemäss «Sonntag» nahmen in den letzten Jahren Grössen wie Henry Kissinger, Bill Gates, Angela Merkel, Paul Volcker, die holländische Königin Beatrix, die spanische Königin Sofia und andere illustre Personen teil. Aus der Schweiz waren beispielsweise Daniel Vasella, der Chef der Deutschen Bank Josef Ackermann und viele weitere anwesend.

Wie «Der Sonntag» weiter berichtet, seien «Vischer, Merkt&Partner» mit der Organisation betraut. Ein Unternehmen mit Sitz in Zürich, das sich auf die Organisation von Konferenzen spezialisiert hat. Sowohl der Organisator wie das Suvretta House wollen sich zurzeit nicht zu den Meldungen äussern.

Es wäre erst das fünfte Mal, dass sich die 1954 gegründete Bilderberg-Gruppe in der Schweiz treffen würde. Letztmals tagte sie 1995 in unserem Land, auf dem Bürgenstock. (ep)

Die Wanderausstellung wird ein Jahr im Alpenrhein Village Outlet Shopping (AVOS) zu sehen sein. Der Eintritt ist gratis. Für Besucherinnen und Besucher sind als Erinnerung Postkartenschnäppchen erhältlich. (pd)

Albula/Bernina in Landquart ausgestellt

Graubünden Der Verein Welterbe RhB überrascht im Alpenrhein Village Landquart seit 21. April mit einer spannenden, interessanten und informativen Ausstellung. Mit dem Auftritt am Eingangstor zur grössten touristischen Region der Schweiz will die Rhätische Bahn (RhB) die einzigartige UNESCO-Welterbestrecke Albula/Bernina einem grossen Publikum näher bringen. Die Realisierung dieser neuen Ausstellung basiert auf einer engen Partnerschaft zwischen dem AVOS und dem Verein Welterbe RhB. Die Ausstellung wird ein Jahr lang zu sehen sein.

Der Auftritt des Vereins Welterbe RhB in der «Fremde» hat System. Mit der Präsentation am Standort am Eingangstor zu Graubünden sollen Feriengäste, Autofahrer auf der Durchreise, Bahn fahrende Gäste sowie Bündnerinnen und Bündner für das UNESCO-Welterbe im Herzen Graubündens sensibilisiert werden.

Der Gast wähnt sich in der Ausstellung mitten in der UNESCO-Welterbestrecke Albula/Bernina, er wird quasi Teil einer wortwörtlichen Postkartenswelt. Überdimensionale Bilder von berühmten Viadukten laden zum Fotografieren ein, kunstvolle Darstellungen

gen der Streckenentwicklung entführen die Besucher durch das wilde Albulatal und auf Gletscherhöhe über den Berninapass. Informativ Plakate sensibilisieren für einen nachhaltigen Umgang mit dieser einzigartigen Bahnstrecke, andere Affichen offenbaren die Verknüpfung zwischen der heutigen Rhätischen Bahn, dem pionierhaften Bahnbau vor über 100 Jahren und der touristischen Entwicklung in der Region entlang der Welterbestrecke.

Die Wanderausstellung wird ein Jahr im Alpenrhein Village Outlet Shopping (AVOS) zu sehen sein. Der Eintritt ist gratis. Für Besucherinnen und Besucher sind als Erinnerung Postkartenschnäppchen erhältlich. (pd)

Celerina Oberhalb von Celerina hat am Karfreitag ein 2000 Quadratmeter grosses Waldstück direkt unter der Gondelbahn Celerina-Marguns gebrannt. In der Folge mussten im Skigebiet Corviglia die Gondelbahn sowie die Talabfahrt nach Celerina geschlossen werden. Der restliche Skibetrieb war nicht beeinträchtigt und Personen waren nicht in Gefahr. 60 Mann der Feuerwehren von Celerina, Pontresina und Samedan bekämpften das Feuer mit Wasser aus der Beschneigungsanlage und mit Hilfe von drei Helikoptern. Auslöser des Feuers waren gemäss Kantonspolizei Graubünden vermutlich aus der Gondel geworfene Raucherwaren.

Die Feuerwehr war auch am Samstagmittag noch im Einsatz, um Schwellbrände im Wurzelwerk zu bekämpfen. Der Bergbahnbetrieb konnte dennoch wieder aufgenommen werden. «Es hat noch etwas geräuchelt», sagte Markus Meili, Geschäftsführer der Bergbahnen Engadin-St. Moritz gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. Ein Löschhelikopter war bis kurz vor Mittag im Einsatz und legte Wasserdepots im gefährdeten Gebiet an.

Die Gondelbahn Celerina-Marguns verkehrte ab Samstagmorgen aber wieder normal und auch die Talabfahrt nach Celerina war wieder geöffnet. Vorher hatten die Bergbahnen das Tragseil mit einer Sichtkontrolle geprüft und keine Schäden festgestellt.

Während des Brandes waren die Gondeln in der Berg- und der Talstation parkiert worden. Das Stahlseil liessen die Verantwortlichen der Bergbahn weiter laufen, um eine Überhitzung zu vermeiden. Gäste aus Celerina mussten über St. Moritz zurückkehren. Ersatzbusse fuhren sie von dort in ihre Hotels und Ferienwohnungen zurück. Die Bergbahn war noch bis gestern Ostermontag in Betrieb. Auch Bergbahnchef Markus



Kurz nach Brandausbruch lodert am Karfreitagmittag das Feuer unter der Gondelbahn Celerina-Marguns. Foto: Hanspeter Achtnich

Meili geht davon aus, dass der Grund für den Brand bei weggeworfenen Raucherwaren besteht. Das Gebiet sei

zu schwer zugänglich, als dass dort jemand Cervelats braten würde oder Kinder zum Spielen hingingen. (ep)

WETTERLAGE

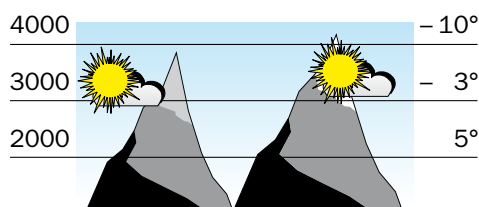
Ein Tief über dem zentralen Mittelmeerraum reicht bis zu den Alpen. Dabei strömt weiterhin recht milde, aber auch leicht labil geschichtete Luft in den Alpenraum ein. Nennenswerte Wettererscheinungen sind trotzdem nicht zu erwarten.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonnig, Quellwolken, aber kaum Schauer! Das Wetter in Südbünden präsentiert sich trotz einer etwas labilen Wetterlage nach wie vor von seiner freundlichen und gut brauchbaren Seite. Während der ersten Tageshälfte dominiert wiederum in allen Tälern Südbündens Sonnenschein das Himmelsbild. Erste, harmlose Wölkchen stören noch wenig. Erst am Nachmittag bauen sich ein paar grössere Quellwolken auf und schieben sich ab und zu vor die Sonne. Eine grössere auflebende Schauerneigung ist aber trotzdem nicht zu erwarten. Der Tag sollte zumeist trocken zu Ende gehen.

BERGWETTER

In ganz Südbünden herrschen gute Wetterbedingungen. Sonnenschein bleibt auch hier bis über Mittag dominierend. Nachfolgend ist mit keiner nennenswerteren Schauerneigung zu rechnen. Der Wind ist nur schwach, die Frostgrenze liegt um 2400 m.



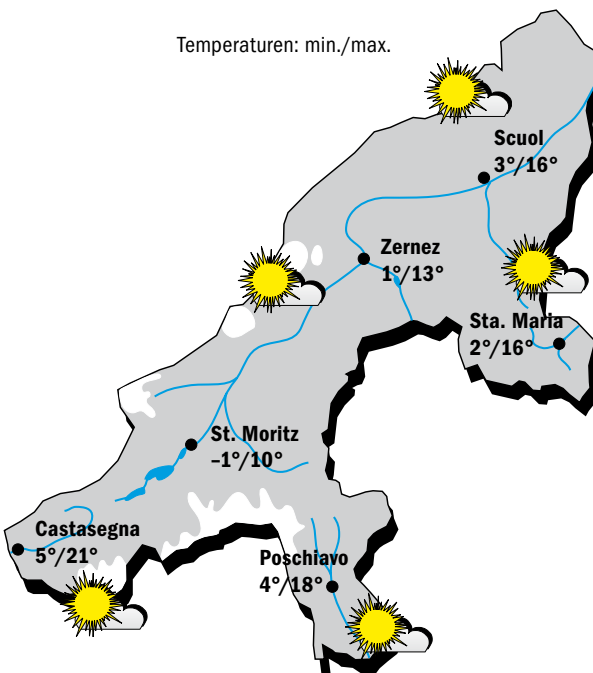
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 4°	windstill
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 2°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°	NO 7 km/h
Scuol (1286 m)	5°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2/15	2/15	2/16

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
-1/7	-1/7	0/7

Gratulation

Glückwunsch zum Dienstjubiläum

Am letzten Donnerstag feierte Giorgio Delle Coste sein 30-Jahr-Dienstjubiläum beim Bauamt St. Moritz. Als Vorarbeiter sorgt er mit seiner Gruppe für einen guten Zustand unserer Fusswege. Zu «seinen» Wanderwegen gehört im Sommer auch der Edelweissweg von Corviglia nach Chantarella, welcher sehr stark für Bikeabfahrten genutzt wird. Als passionierter Rennvelofahrer musste er sich mit den Bedürfnissen der Downhill-Bikern vertraut machen. Im Winter betreut Giorgio die Spazierwege und ist oft mit seiner grossen Handfräse unterwegs. Herzliche Gratulation zum Jubiläum. (Einges.)



Anna Jann hat die beste Teilprüfung in Südbünden erreicht mit der Note 5.4. Das ganze Figaro-Team gratuliert herzlich

FIGARO

coiffeur | st. moritz | pontresina
via dal bagn 5 · 7500 st. moritz
tel. 081 377 88 88
www.figaro-stmoritz.ch